





Militärdienst der perthischen Regierung angeheilt sein, während sein englischer aktiver oder ehemaliger Offizier einen solchen Vorden bekleide.

St. Leberan, 8. August. (Priv.-Tel.) Das Vorgehen der Legation gegen Schuster ist nur eine Anstrengung der Finanzverwaltung.

Der Fall Stofes vor dem englischen Unterhause.

London, 8. August. (Eig. Drahtmeldung.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Lord Salisbury, ob Major Stofes in die Dienste der perthischen Regierung getreten sei.

58. Deutscher Katholikentag.

Hg. Mainz, den 8. August.

(Telegraphischer Bericht.)

Der heutige Vormittag war der Generalversammlung des über 700 000 Mitglieder zählenden Volksvereins für das katholische Deutschland gewidmet.

Die Festhalle war wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt, und auch Kirchenparolen hatten sich in großer Zahl zur Generalversammlung eingestellt.

den Klassen und nach sozialen Reformen im ganzen Vaterland zu Heil und Segen gereicht hat.

Hierauf erhaltete Direktor Dr. Brauns-München-Waldbach den Jahresbericht.

Die Vereinsarbeit ist im bisherigen Rahmen weitergeführt worden; sie dient in erster Linie der sozialen Bildung und Schulung.

Hierauf nahm Generaldirektor Dr. Pieper das Wort zu folgender Rede: Von Haus aus und programmäßig haben wir unsere politische und unsere soziale Arbeit in lebensdienlicher Beziehung zu den religiös-jüdischen Werten des Christentums gepflegt.

Die heutige Generalversammlung ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der katholischen Bewegung in Deutschland.

Gewillenspflicht machte. Nur durch das geschlossene Eingreifen des katholischen deutschen Klubs, der lange Zeit hindurch den katholischen Laien sozialen Erzieher und Führer sein mußte.

Auf Veranlassung des Rechtsanwalts Kumpf-München wurden jedoch die bisherigen Verbandsmitglieder per Affirmation wiedergewählt.

Dann nahm, mit Jubel begrüßt, Bischof Kirfel ein Wort zu sprechen: Ich glaube die ganze Bedeutung meines Erscheinens vor Ihnen liegt darin, daß ich ein Mitglied des deutschen Episcopats bin.

Abend des Katholikentages, Reichstagsabgeordneter Graf Gales, nahm dann zu einer kurzen Ansprache das Wort.

Er nannte den Verein einen Massen-erziehungs-Verein, der sich in der nächsten Zeit vor allem den Ausbau der sozialen Gehegung zugunsten des Mittelstandes und der Privatberufe anzuwenden lassen muß.

Zu der zweiten geschlossenen Versammlung, die am heutigen Dienstag mittag stattfand, wurde das Antwortelegramm des Großherzogs von Hessen bekannt gegeben.

Die Anträge wurden hierauf einstimmig angenommen. Als Ort der nächsten Tagung wurde München gewählt.

Die geschlossene Versammlung beschäftigte sich dann noch mit einer Reihe von Anträgen über die christliche Caritas.

Adam Friedrich Oeser.

Ein Leipziger Kultur- und Künstlerbild von Hans Schoenfeld.

(Nachdruck verboten.)

Es ist sprachen sie von ihm mit freudigem Stolz als nur von „unserm Oeser, dem großen, genialsten heiteren Oeser, der eine neue Wera für unsere Stadt heraufbeschwand“.

„Und sammelte mit Geistesflug in Marmor alles Lobes Stammeln, Wie wir in einem engen Kreis die Ahe der Gelebten sammelten —“

Kunde gibt. Und man wundert sich: War er denn auch ein Bildhauer?

Aber Oeser, dem Lehrer, dem Bahndreher und Leipziger Kunstführer, dem soll sein Teil ungeschmälert bleiben — und der ist nicht gering, und darum hat er wie kaum einer Anspruch, in der Geschichte Leipzigers — und Leipzigers — Kunst, der Kunst überhaupt, unübertroffen zu sein.

Von Dresden kam er herüber, der Kunstfertige Herr Hofmeister und Professor, der berühmte Freund des berühmteren Windelmann, weiland Grafen Panau Bibliothekar — und fand in der Reichshaupt, die eben von den Wehen der ersten liberalen Schreckensdramen sich erhobte, eine zweite, stolze, geliebte Heimat und geeignete Wirkensstätte.

„Oeser und Windelmann, Oeser und Goethe! Hat man Oesers Verhältnis zu diesen beiden Heroen ihres Jahrhunderts gekennzichnet — dann ist eigentlich das ganze Wesen und Treiben des Leipziger Akademiedirektors, ja der ganze Wert der Kunstankündigung, die er als Prototyp — also an sich schon ein fleißiges Verdienst — vertrat, im wesentlichen umschrieben.“

Ein fleißiges Verdienst — vertrat, im wesentlichen umschrieben.

„Was man Windelmanns Werden und Tieren mit einem klaffenden Satz erschöpfen, so ätzte man ruhig das fast banal gemordete: „Wie Einseitigkeit und kleine Größe“ — das war aber für seine Zeit: Bezeichnung aus den Händen des Barock, Rückkehr zu Natürlichkeit und Schlichtheit nach den erschöpfenden Heber-Worten: in der Antike das alte und neuelebende Genießen gedreht, unmaßlicher Kunstfertigkeit — mit einem Ideal zu jagen.“

„Dah Windelmann seinem Zeitalter dies erhabene Selbstelement — als vornehmender Theoretiker geben konnte — Oesers Tat ist. Und ihm einmühtig mütlich jenes Schlagwort des Jahrhunderts, das hernach in den Thymosiden und Schindeln seine Verwirklichung finden sollte. Denn Oeser ging eben vor seiner Zeit her. Er war nicht umsonst in Wien bei einem Raphael Donner gewesen. Aber seinem genialen Verinnerlichungstalent erst blieb es vorbehalten, die Lehre des unbedarft gebliebenen Wiener Bildhauers, zur erdenden Springbrunnengestalt, einem Gelehrten als ihm einzupflanzen.“

Hier an Windelmann offenbarte sich's schlagend: Oeser war das geborene Lehrgenie. Als Koler ein ausklickendes Talent, das ganz anders als der große Raphael Menges, sein Dresdner Junggenosse, spielend schuf — aber an der Oberfläche blieb. Denn als ausübender Künstler hatte Oeser schon im Anfang seiner Entwicklung den Höhepunkt erreicht, um hernach zu verwässern. Denn weder im Kolorit noch in der Gestaltungskraft genügte er den Ansprüchen schon der nächsten Generation — eines Goethe als seines mitleidenden Vorläufers gar nicht zu gedenken. Was er wollte: Rückkehr zur Antike — er selber hat's nie erreicht, denn er ist der eigentliche Vertreter jenes „Populären“, als den wir jene Hebergangsmannier (so empfinden wir sie wenigstens) heute nachlässig bezeichnen. Menschen können diese Oeser nicht — nur lächelnde, perfidische Phantastengestalten ohne Technik der Anatomie und leicht des Größenverhältnisses — alles unter dem unglücklichen Motto der Allegorie, des ausgefallenen tieferen Sinnes, dem sich Menschengeist und Stoff unterordnen mußten. Männer — o nein! Stille Weibchen, Frauen — o ja, hehre Idealgehaltnen. Kinder — oh, Kinder in allen möglichen und unmöglichen Gestalten und — Höhen, meist in Wolken. Mit einem klaffenden Urteilswort des Goethe nach der ersten italienischen Reise: Kabulistische Manier! — oder wie Windel-

mann verhältnißlos seine Jugendbegeisterung forciert? Seiner Zeichnung fehlt die strenge Richtigkeit der Aften, und sein Kolorit ist nicht reich genug — ein Rubenscher Pinsel ohne dessen edle Zeichnung. Er ist ein Mann, der einen großen, fertigen Werkbund hat und, soviel man außer Italien wissen kann, weiß.“

Das war es ja, dieses Außeritalien, das Goethe, den bedingungslossten Bewunderer Oeserischer Kunstankündigung (nicht ausübender Kunst, darin hat er seinen Leipziger Kunstmentor gleich richtig erkannt) in Italien die Augen öffnen mußte. Es war eben nur Theorie. Ah, wäre Oeser nach Italien gekommen!

Aber bleibt denn auch so nicht genug, daß man den Mann bewundert, der, der zwei ausserordentlichen Geistern des Jahrhunderts Anreger und Förderer sein, sie in die rechten Bahnen lenken konnte? Wäre denn von Oeser nicht ein Bild noch Denkmal mehr zu setzen, daß er einem Windelmann und Goethe das Verständnis für die Antike erschließen durfte — ein Johannes der Täufer —, das genügt schon zu seiner Kunstfertigkeit. Was er daneben seinem Leipzig ward, das ist demgegenüber nur ein Kolateralprodukt, aber es würde hinreichen, sein Andenken auch der halbmillionenstarken des 20. Jahrhunderts wachzuhalten. Es ist auch ein ganz Stück jüdischer Kulturgeschichte, das sich da rührend und rethorisch abspielt. Und das eins: Oeser war ein Mensch, ein bedeutender Mensch, dem alle Herzen zufloßen, der gleich einem frühen Quell fruchtbares Land um sich weite. Wäre er nicht der übergebundene, unbedrängte Oeser gewesen, der seinen Schülern der beglückende und beglückte Lehrer war, und der Reichthum in geradezu kindlicher Dankbarkeit und mit schaffendem Stolz anging — die Akademie, die 1765 als Dresdener Filiale (mit der Schwelmerleiederfassung in Weizen) staatlich eröffnet wurde, die jüngerlichen Zeiten durchzumachen mußte, wäre wohl lang- und klanglos eingegangen oder hätte in einem Oeserfolger wohl kaum den rechten Mann gefunden. Oeser aber wußte's und froh mit seiner zahlreichen Familie gebüdig. Warf man ihn doch sogar furchtbar mit Rind und Ägel aus der ersten Wohnung, ehe er im „Kurfürstlichen Waisenhaus“ (Edele frühere Klosteranlage und Thomaskirche, darin seit 1712 die Kunst- und die Reformierte Gemeinde) seine Dienstwohnung erhielt.

(Ein zweiter Artikel folgt im Abendblatt.)

Praktische Reiseartikel MORITZ MADLER Feine Lederwaren 8. Petersstr. 8.











Amtlicher Teil.

Die Herstellung einer Rohrleitung in der Gichtstraße soll an einen Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeit liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachstuhl, Zimmer 543, aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 100 M. entnommen werden.

Angebote sind verpackt und mit der Aufschrift: „Schleusenbau in der Gichtstraße“ versehen in dem oben bezeichneten Geschäftsraum hier Sonnabend, den 19. August 1911, 11 Uhr vorm., portofrei einzuweisen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 11. Obergeschoss, Zimmer 420, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen. Leipzig, den 8. August 1911. Der Rat der Stadt Leipzig.



Handelshochschule München

Beginn der Vorlesungen: 28. Oktober 1911. Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1911/12

zu haben in den meisten hiesigen Buchhandlungen oder direkt vom Sekretariat.

In der zweiten Hälfte des Monats September dieses Jahres wird die Stadt Leipzig voraussichtlich mit Einquartierung belegt werden, deren Unterbringung in den nördlichen Stadtteilen in möglichst Nähe der Kasernen erwünscht ist.

Diese Unterbringung soll in erster Linie in sogenannten Verbindungsquartieren erfolgen. Wir bitten die Wohnungsinhaber der oben bezeichneten Gegenden, die bereit sind, Offiziere, Unteroffiziere oder Mannschaften gegen Bezahlung

in Quartier zu nehmen und die über die geeigneten Räume verfügen, dies unter genauer Angabe der Wohnung (Zahl und Größe der Räume) bis zum 20. August bei unserem Quartieramt - Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 213 - schriftlich oder persönlich zu melden.

Eine Beichtigung der angebotenen Räume und die Zuteilung der Militärpersonen, insbesondere auch hinsichtlich des Dienstgrades bleiben dem Quartieramt vorbehalten.

En Vergütung für Quartier wird gemäht für einen Feldwebel täglich 2.40 M., für einen Unteroffizier (einkl. Sergeant) 1.50 M., Gemeinen (einkl. Gefreiten und Offizierburiden) 1.00 M. Die Offiziere haben nur Morgensloft zu erhalten. Die Unteroffiziere und Mannschaften sind mit voller Tagesloft zu versorgen. Dafür wird 1.40 M. veraußert, wenn die Verpflegung mit Brot, und 1.45 M., wenn die Verpflegung ohne Brot zu erfolgen hat, was noch bestimmt werden wird. Qu. N. 784. Der Rat der Stadt Leipzig.

Verichtigung. In der Bekanntmachung des Rates der Stadt Leipzig vom 4. d. M. betr.: Zur Erleichterung des Geldverkehrs mit den städtischen Kassen, muß es heißen unter A., letzter Absatz: Die in den Besitz der Alt-Leipziger Hebestellen veranlagten Beitragspflichtigen haben ihre Steuern bei der auf dem Steuerzettel angegebenen Hebestelle zu entrichten, wenn die Steuern im Stadtkassentele (nicht Stadtkasse) gezahlt werden.

Staudesamtliche Nachrichten vom 8. August 1911

(Nachdruck nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Aufgebote

Kaczmarek, W., Lagerist hier, mit Raumann H. D. hier. Hünkel, C. F. C., Notenscheider hier, mit Boigt, E. F., hier. Tiedler, J. W., Hilfsarbeiter a. d. Preuß. Staatsbahn, Ströblich d. Cottbus, mit Köhner, M. E., hier. Apel, A. D., Verbringungsinspektor hier, mit Raumann, M., hier. Wehbeling, W. F., techn. Eisenbahn-Sekretär hier, mit Dunkel, M. W. G., Linden, Kreis Glogau. Meyer, F. A., Schuhmacher, Berlin S. O., mit Dünneberg, M. M., Reutbad. Reilberg, F. E., Monteur, Anger-Crottendorf, mit Wiedel, W. F., Reudnitz. Raumann, F. V., Buchbinder, Schönefeld b. L., mit Reinhardt, F., Volkmarndorf. Klare, R. A., Telegraphenarbeiter, Anger-Crottendorf, mit Schmidt, J., Reudnitz. Kroll, B., Eisenbahnarbeiter, Leipzig, mit Steinbach, O. W., Reutbad. Gündel, R. A. W., Notenscheider, Reudnitz, mit Viehweger, F. E., Anger-Crottendorf. Senneberg, A. H., Mechaniker, Seilerhäusern, mit Gudeland, M. F., Seilerhäusern.

Ehler, R. R., Kernmacher, Volkmarndorf, mit Hättig, M. C., Volkmarndorf. Karge, W. F. O., Kontorist, Reudnitz, mit Günzel, W. M., Ströblich b. L. Kilian, R. F., Kaufmännischer Beamter, Großbeuden b. L., mit Schüge, E. O. E., Thonberg. Pfeifer, Paul Oswald, Kaufmann, Eutrichsh, mit Leonhardt, Charlotte Anna, Eutrichsh. Friedrich, Johann Robert, Müller, Gohlis, mit Grapentin, Emma Rosalie Anna, Gohlis. Diege, Ernst Franz, Tischler, Gohlis, mit Lehner, Martha Emma, Gohlis. Uhlmann, Doktor Paul, Kontorist, Eutrichsh, mit veru. Kraus, Auguste Marie geborene Kiehl, Eutrichsh. Namm, F. B., Jementarbeiter, Flagwitz, mit Künzel, F. A., Lindenau. Krause, W. B., Bauarbeiter, Kleinschöcher, mit Leonhardt, D. M., Kleinschöcher. Fischer, R. R., Polsterei, Kleinschöcher, mit Ebermann, F. J., Kleinschöcher. Tannert, Anton Wenzel, Schneider, Connewitz, mit Kemiash, Josepha, Connewitz.

Eheschließungen

Krahl, Georg Clemens, Handlungsreisender, Connewitz, mit Schmaj, Minna Maria, hier.

Wilde, Konrad Alwin, Oberpfleger, Dresden, mit Köhler, Auguste Anna, hier. Müller, Richard Arthur, Rechtsanwalt, Dr. jur., Plauen, mit Jorisch, Elisabeth, hier.

Todesfälle

Reich, Oswald Max, Markthelfers Sohn, Karolinenstraße 18, 25 J. Eberlein, Felix Paul Richard, Schloßers Sohn, Gr. Fleischergasse 13, 1 J. 3 M. 2 J. Wuyler, Friedrich Robert, Fleischer und Gastwirt, Goltan b. Bürgen, 53 J. 7 M. 24 J. Kopylowitz, Bernhard, Bleichwaffenfabrikanten Sohn, Eidenstraße 15, 6 M. 10 J. Kopp, Johanne Christiane, geb. Hennig, Klempnermeisters Witwe, Mendelssohnstr. 14, 78 J. 1 M. 27 J. Tschanner, Wilhelm Georg Ernst, Kaufmann, Humboldtstraße 23, 43 J. 4 M. 4 J. Pange, Hans Rudolf, Tapezierers Sohn, Mühlberger Straße 32, 1 J. 1 M. 18 J. Tausert, Otto Walter, Kaffeehausbesitzer, Naumburgerstraße 22, 1 M. 28 J. Claus, Wilhelmine Ernestine, Aufwärterin, Klauenische Straße 9, 43 J. 11 M. 5 J. Meißel, Ferdinand Reinhard Theodor, Schriftführer, Brautstraße 11, 5 M. 12 J. Schuler, geb. Feigel, Johanne Sophie Marie, Gelehrtenführers Witwe, Wiesenstraße 27, 44 J. 3 M. 1 J. Karthaus, Rosalinde Johanne Mathilde, geb. Friedrich, Gärtner's Witwe, L. Flagwitz, Weichenstraße 86, 11, 73 J. 11 M. 8 J. Böttcher, Emma Martha, Steinbrüders Tochter, Neureudnitz, Cäcilienstraße 11, 6 M. 12 J. Haumer, Hildegard Herta, Markthelfers Tochter, Reudnitz, Grenzstraße 17, 7 M. Poppitz, Klara Margarete, Pianofortstellers Tochter, Seilerhäusern, Bauhausstraße 4, 1 J. 4 M. 27 J. Volkroth, Max Gustav Kurt, Rutschers Sohn, Volkmarndorf, Ludwigsstraße 70, 6 M. 10 J. Schuster, Moritz Hermann, Katschalters Sohn, Anger-Crottendorf, Zweinaundorfer Str. 44, 2 M. 20 J. Simat, Johanne Franziska, geb. Hafertorn, Buchbinders Ehefrau, Anger-Crottendorf, Seilerhäusern Straße 9, 49 J. 8 J. Schüge, Ermgard Anni, Walters Tochter, Anger-Crottendorf, Köllner Straße 39, 5 M. 14 J. Schreiber, Johanna Elise Irma, Steinbrückerarbeiters Tochter, Anger-Crottendorf, Schirmerstraße 12, 8 M. 1 J. Eigen, Elisabeth, Buchbinders Tochter, Volkmarndorf, Jollisstraße 28, 8 M. 24 J. Arnet, Katharina, geb. Weid, Maurermeisters Witwe, Eutrichsh, Wittenberger Straße 37, 78 J. 4 M. 16 J.

Klemm, Walter, Hilfsweichenstellers Sohn, Eutrichsh, Wittenbergstraße 10, 2 M. 7 J. Wittig, Walter Gerhard, Schloßers Sohn, Gohlis, Pöthlinger Str. 52, 1 J. 3 M. 2 J. Kühnen, Adolf Alexander, Bildhauers Sohn, Lindenau, Dürrenberger Straße 8, 4 M. Selbina, Fritj Walther, Straßenbahn-Bauerns Sohn, Lindenau, Gieselerstr. 1, 7 M. 23 J. Helfert, Jacob inn, Steinbleicher, Schleusig, Köhlerstraße 6, 47 J. 9 M. 25 J. Hartmann, Elia Hanni, Fabrikants Tochter, Lindenau, Reuterstraße 28, 6 M. 19 J. Raumann, Reinhold Heinz, Markthelfers Sohn, Schleusig, Deisterstraße 6, 4 Stunden. Kühne, August Oskar Martin, Schloßer-Werff Sohn, Kleinschöcher, Markranstädter Str. 29, 9 J. 7 M. 21 J. Schuster, Johann Carl, inn, Fabrikarbeiter, Lindenau, Albertstraße 116, 70 J. 8 M. 7 J. Daniel, Anna Charlotte, Tischlers Tochter, Lindenau, Uhländer 6, 1 J. 2 M. 24 J. Ruppel, Artur, Heinz, Fleischer u. Händlers Sohn, Schleusig, Blümenstr. 23, 1 M. 28 J. Frische, Helene Käthe, Schloßers Tochter, Lindenau, Reuterstraße 1, 4 M. 22 J. Schumacher, Wilhelmine Anna, geb. Köhler, Lagerplatz, Eutrichsh, Kleinschöcher, Schönauer Weg 2, 53 J. 5 M. 15 J. Kald, Melanie Irma, Glasers Tochter, Kleinschöcher, Egidienstraße 20, 11 M. 7 J. Krömer, Herta Hildegard Elise, Handlungsgehilfens Tochter, Schleusig, Blümenstr. 17, 4 M. 12 J. Boigt, Kurt Hermann, Klempners Sohn, Lindenau, Uhländerstraße 1, 1 M. 6 J. Müller, Elfrida Rosa, Tischlermeisters Tochter, Connewitz, Keußere Bayersche Straße 83, 1 J. 7 M. 2 J. Eipenhann, Ernst Heinz, Posthilfentens Sohn, Connewitz, Stadtfriedhof 21, 22 J. Boigt, Marianne Dora, Handlungsgehilfens Tochter, Stötteritz, Ferdinand-Joh-Str. 5, 7 M. 11 J. Klammer, Karl Helmar, Schloßers Sohn, Stötteritz, Frohthalders Straße 11, 2 M. 5 J. Koerike, Dora Margot Marianne, Tischlers Tochter, Stötteritz, Wasserurmstraße 11, 5 M. 9 J. Wauderer, Elia Frida, Straßenbahnkassentiers Tochter, Ködren, Hünnerstr. 43, 1 M. 21 J. Ziemle, Kurt Herbert, Mechanikers Sohn, Ködren, Brautstraße 15, 2 M. 28 J. Dietrich, Hermann Karl, Fleischer Sohn, Ködren, Neupere Hallische Str. 172, 4 M. 5 J.

Geburten

Kühle, Ernst Alf., Schankwirt hier, eine Tochter. Weigel, Paul Hugo, Vater hier, ein Sohn. Schaubert, Hugo Fern., Rutzcher hier, eine Tochter. Neuhof, Fritz Otto, Maler hier, ein Sohn. Bogel, Ernst Alf., Buchbinder hier, ein Sohn. Schell, Ernst Otto, Brauer hier, eine Tochter. Spahn, Fritz Reinhold, Rutzcher hier, eine Tochter. Hubert, rechte Grünberg, Abrah. Wolf, Handelsmann hier, ein Sohn. Jacobs, Alb. Otto, Bernh., Bildhauer hier, eine Tochter. Juck, Alex. Alf., Kontorist, Schönefeld, ein Sohn. Jrenzel, Emil Otto, Postbote hier, eine Tochter. Wulfsa, Demet., Rauchwarenhandler hier, ein Sohn. Runge, Wilh. Paul, Arbeiter hier, ein Sohn. Schube, Hermann Max, Fuhrwerksbesitzer, Seilerhäusern, ein Sohn, Hermann Max. Wend, Friedrich Eduard, Vorarbeiter, Anger-Crottendorf, eine Tochter, Auguste Erna. Wagner, Ernst Carl August Gustav, Notenscheider, Seilerhäusern, eine Tochter, Elfriede Gertrud. Stachelrodt, Paul Max, Maurerpolier, Seilerhäusern, eine Tochter, Frida Erna. Meyer, Theodor Curt, gepulvert Pulverfabrikant, Reudnitz, ein Sohn, Friedrich Ernst Albert. Heisel, Paul Alfred, Markthelfer, Reudnitz, eine Tochter, Erna Johanne Klara. Schneider, Carl Moritz, Metzger, Seilerhäusern, ein Sohn, Hermann Rudolf. Kothe, Friedrich Max, Schriftfeger, Reudnitz, eine Tochter, Elisabeth Charlotte. Weigelt, Heinrich Bruno, Kaugerter, Seilerhäusern, eine Tochter, Ermgard Elise Johanna. Kriemhild, Franz Paul, Postbote, Ködren, ein Sohn, Walter Friedrich Herbert. Junge, Julius Hermann, Schriftfeger, Volkmarndorf, eine Tochter, Gertrud Dorothea. Götzlich, Josef, Schloßer, Gohlis, eine Tochter.

Abraham, David, Kaufmann, Gohlis, ein Sohn. Günther, Max Alb., Lithograph, Gohlis, eine Tochter. Blannert, Alb. Aug., Metallschleifer, Gohlis, ein Sohn. Raumann, Ernst Reinhold, Markthelfer, Leipzig, ein Sohn, Reinhold Heinz. Kroll, Christian Wilh. Bernh., Stationshelfer, Flagwitz, eine Tochter, Elisabeth Marianne. Ködler, Fritz, Gust. Hugo, Klempner, Lindenau, ein Sohn, Gustav Johannes. Schlegel, Franz Julius, Maurer, Kleinschöcher, ein Sohn, Friedrich Ernst. Runge, Albert Joseph, Schloßer, Lindenau, eine Tochter, Irma Anna. Pels, Franz Joseph, Tischlermeister, Lindenau, eine Tochter, Erna Anna. Schwarze, Paul, Fabrikant, Lindenau, ein Sohn, Kurt Erich. Hasella, Jakob, Spinner, Lindenau, eine Tochter, Gertrud Ilse. Hölzel, Walter, Schleifer, Kleinschöcher, ein Sohn, Helmut Walter. Kühn, Karl Hermann, Vater, Lindenau, eine Tochter, Anna Luise Margarete. Schneider, Johann Georg, Bäcker, Kleinschöcher, eine Tochter, Elfriede Martha. Mead, Johannes, Buchhalter, Connewitz, ein Sohn, Johannes Helmut. Buchmann, Johann August, Schlachthofarbeiter, Connewitz, ein Sohn, Friedrich Otto. Reinhardt, August Emil Alfred, Kürschner, Stötteritz, ein Sohn, Paul Horst. Winkler, Curt Paul, Galvanoplastiker, Frohthalders, ein Sohn, Paul Bruno. Krammbein, Walter Ernst Adolf, Hobelst., Ködren, eine Tochter. Werner, Otto Rich., Fabrikarbeiter, Ködren, eine Tochter. Heng, Oscar Eduard, Markthelfer, Ködren, ein Sohn. Gutmann, Rich. Otto, Bijeliedwebel, Ködren, eine Tochter.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit Herrn Gerichtsassessor Wilhelm Böhringer, Leutnant der Landwehr 1, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Leipzig-Eutrichsh, im Juli 1911. Grafstr. 38. Rudolph Winkelmann und Frau Clara geb. Kaufsild.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Winkelmann, Tochter des Herrn Rudolph Winkelmann und seiner Frau Gemahlin Clara geb. Kaufsild, beehren ich mich ergebenst anzuzeigen. Gttenheim i. Baden, im Juli 1911. Wilhelm Böhringer Gerichtsassessor u. Leutnant d. Edw. 1.

Walter Engel und Frau geb. Reuter zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines munteren Knaben an. Rittergut Hopfgau, am 8. August 1911.

Zurückgekehrt Dr. Brassel.

Weitere Familien-Nachrichten. Verlobung zeigen an: Karl Giesch, Gutsbesitzer, und Frau Marie geb. Baumgart die Verlobung ihrer Tochter Olga mit Paul Giesch, Feldwebel im 10. Reg. Schül. Inf.-Reg. Nr. 134, Plauen i. V. Hans Schrey mit Herzl Rosalinde, Plauen i. V. Hans Richter, Deimold, mit Feil Thurm, Reudnitz, Reudnitz. Marie Weidner, Daida i. V., mit Ferdinand Richter, Plauen. Elia Kautz, Reudnitz, mit Ernst Bitterlich, Waltersdorf. Wilhelmine Langfeld, Reudnitz, mit Karl Lehmann, Handelskassentier, Reudnitz. Fortsetzung der Familien-Nachrichten nächste Seite.

Reise-Necessaires

komplett gefüllt von M. 3.00 an. Grossartige Auswahl. Billigste Preise.

F. A. Winterstein 2 Hainstr. 2 Koffer- und Lederwarenfabrik.













Pferdesport.

Kennen zu Wismar am 8. August. (Fig. Drahtbericht.)
Prix du Golf 2000 Fr. Für Zweijährige.
1000 m. Monf. A. Labadie, 'Frelange', 54 1/2 kg.

Radport.

Wendebrennen auf der Sportplatzbahn. Am heutigen Abend findet auf der Leipziger Sportplatzbahn um 7 1/2 Uhr ein 30 km. Rennen...

Ringkämpfe in Chemnitz. Die internationalen Ringkämpfe im Tiergarten 'Scheibe' in Chemnitz...

Luftschiffahrt. Ballonfahrt. Der in Konstanz aufgestiegene Ballon 'Bodensee' wurde, wie sich der 'Berl. Ztg.'...

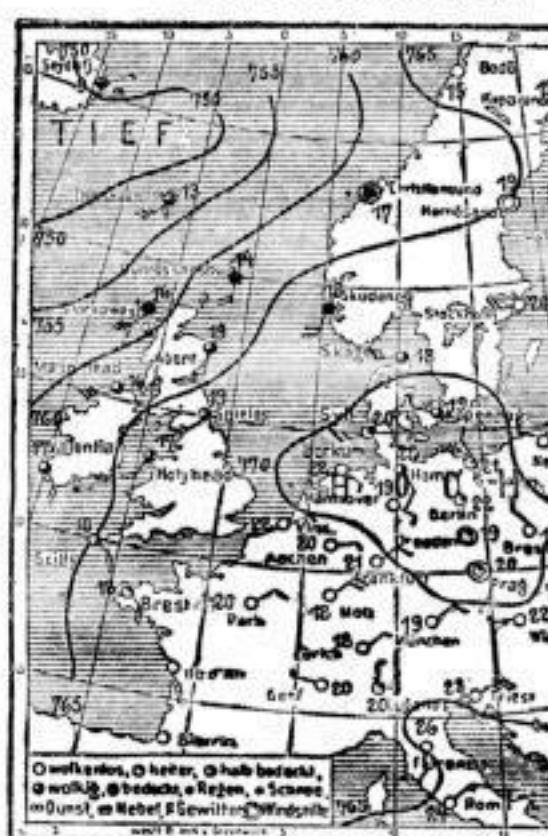
Gerichtssaal.

Römisches Landgericht. Des Diebstahls von 19 Fahrrädern angeklagt war der 21 Jahre alte Provisionsreisende Franz Walter Schröder...

Vergnügungen.

Kapell-Beitrag. Abends 7 1/2 Uhr geht das mit 10 Kapellen bestehende Capellkonzert des Kapellmeisters...

Wetterkarte vom 8. August.



Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 8. August.

Table with columns for location, wind direction, wind speed, and temperature. Locations include Berlin, Leipzig, and various regional cities.

Rundskatender.

Theater. Leipziger Stadttheater. Im neuen Theater gelangt heute Mittwoch 'Die letzte Szene' zur Aufführung...

Witterungsbericht vom Brocken vom 7. August.

Am der Nacht zum Sonntag hatten wir auf dem Brocken heftige Regenschauer, die von sehr kaltem Westwind herriehrten...

Witterungsübersicht.

Witterungsübersicht: Während südlich von Island eine neue tiefe barometrische Depression erschienen ist...

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with columns for date, time, temperature, wind, and other weather observations for Leipzig.

Weiterbericht der K. S. Landes-Wetterwarte, Dresden.

Table with columns for location, temperature, wind, and other weather data for Dresden and surrounding areas.

Troler Witterungsdepeschen vom 8. August, mittags 12 Uhr.

Table with columns for location, weather conditions, and wind status for various stations.

Witterungs-Bericht.

Table with columns for station, weather conditions, and wind status for a wide range of locations.



Politische Umschau.

Jenaeer Vorklänge.

\* Die Berliner Genossen haben in vergangener Woche eine Besprechung auf ihren diesjährigen Parteitag gehalten, deren Tagesordnung in jüngst bekanntgegeben worden ist. Es wurde dabei bemängelt, daß letztere ziemlich mager ausfallen sei. Demgegenüber bemerkte in der Versammlung des linken Wahlkreises der Abgeordnete Robert Schmidt, daß Debatten über theoretische Meinungsverschiedenheiten jetzt wörtlich nicht angebracht wären. Man ist also unter den Obergenossen der Meinung, daß man die Forderungen innerhalb der Partei für dieses Mal zurückstellt. Der Wille dazu scheint nun allerdings vorhanden zu sein; ob er aber stark genug sein wird, die einzelnen Draufgänger zurückzuführen, ist eine andere Frage.

Schon die Berliner Versammlungen haben in Differenzpunkte genug gesetzt. Es wurde gerade im fünften Kreis, wo die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der Frage der Reichsverfassungsordnung ziemlich temperamentvolle Kritik erfahren, und im 6. Kreis hat man dem Parteivorstand über seine „Marokkopolitik“ ein Privatstimulium geleitet, ein Thema, das schon die Leipziger Volkszeitung zum Anlaß für einige kräftige Winde nach Berlin genommen hatte. Man mißbilligt die Stuttgarter Weiber mit einem „Fall“. Noch liegt den württembergischen Genossen im Oberbürgermeisteramt Lindemann schwer im Magen, da hegehende einige von ihnen die Unvorsichtigkeit, bei ein Minister zu sprechen. Schon einmal sind die Herren Hilbrandt und Dr. Lindemann vor dem Parteitag zitiert worden, weil sie Schimpfbrothen gegeben hätten, und zwar damals beim König. Den Rüssel, den sie dafür erhielten, haben sie sich wohl wenig zu Herzen genommen, daß sie es jetzt für gut befinden, in voriger Woche an einem parlamentarischen Abend beim Ministerpräsidenten teilzunehmen. Diese Sache mußte gerohen werden, und so beschloß der Stuttgarter sozialdemokratische Verein eine Erklärung, in der er „eine Entschuldigung über die Teilnahme der Abgeordneten Hilbrandt, Jenerstein und Dr. Lindemann am letzten Ministerium auspricht“. Der Jenaeer Parteitag wird wohl zu solchem Zweck auch nicht schweigen können. Dazu kommt, daß Bedels Wählerliste (über 4 Millionen Stimmen und 50 Mandate als 3 Millionen und 100 Mandate) mehr und mehr Widerstand erfährt auch in den Kreisen, die bisher nicht zu den Revisionsisten zählten. Die Auslichten auf einen „Jugendbrunnen“ in Jena sind daher nicht allzugut, und der alte Bebel wird, da Singer ihm nicht mehr zur Seite steht, alle Hände voll zu tun haben, um das Parteifeld für die kommenden Wahlen einigermaßen flott zu machen.

Erlaß des Eisenbahnministers über das Verantwortlichkeitsbewußtsein der Beamten.

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, hat der preussische Eisenbahnminister jüngst an die Beamten einen sehr bedeutsamen Erlaß gerichtet, in dem er im Anschluß an die Vorschriften über die Verantwortung der Beamten über die Verantwortung und Sicherheitsmaßnahmen in der Eisenbahn-Beamten hinweist. Er fordert bei Behörden und Stellungen in den Signal- und Sicherheitsanstaltungen peinlichste Beachtung der Vorschriften und sofortige Meldung an zuständige Stellen, damit Abhilfe geschafft und Unglück verhindert werde. Die Beamten müssen sich bewußt sein, daß sie für die Folgen mitverantwortlich sind, wenn wegen der Unterlassung einer solchen Meldung ein gefährlicher Zustand entsteht oder bestehen bleibt. Einige in letzter Zeit bekanntgewordene Vorkommnisse lassen es zweifelhaft erscheinen, ob das Gefühl einer solchen Mitverantwortlichkeit überall genügend ausgebildet ist.

Der Minister steht sich daher verpflichtet, die in § 63 der Fahrplänenordnungen gegebenen Bestimmungen über die Meldung von Unregelmäßigkeiten durch die Zugführer und Lokomotivführer in Erinnerung zu bringen, und bestimmt ferner, daß jeder Bedienstete, der eine Unregelmäßigkeit in der Wirkung oder Bedienung der Signal- und Sicherungseinrichtungen bemerkt, sie sofort seinem nächsten Vorgesetzten zu melden hat. Dieser hat, soweit es ihm möglich ist, schleunigst das zur Beilegung der Unregelmäßigkeit Erforderliche zu veranlassen und die Meldung unter Angabe der von ihm etwa getroffenen Anordnungen an das zuständige Betriebsamt weiter zu geben. Von diesem ist die Angelegenheit eingehend zu untersuchen. Nach dem Abschluß der Untersuchung ist dem Bediensteten, der die Meldung erstattet hat, auf dem Dienstwege von der Eisenbahnverwaltung der Angelegenheit Kenntnis zu geben. Die auf diese Weise behandelten Fälle sind bei dem Betriebsamt in eine besondere Liste einzutragen, die halbjährlich der Eisenbahndirektion vorzulegen ist. Sollte bei der Befolgung von Unregelmäßigkeiten im Betriebsdienst sich nachträglich herausstellen, daß Sicherungseinrichtungen unzulänglich gewesen sind oder unrichtige Signalgebungen stattgefunden haben, ohne daß Meldung davon erstattet ist, so ist in jedem Falle auch eine eingehende Untersuchung darüber anzustellen, wen etwa eine Schuld wegen der Unterlassung der Meldung trifft.

Deutsches Reich.

Leipzig, 9. August

\* Die Alkoholgegner und der „Dresdner Anzeiger“. Wie teilt bereits mit, daß der Dresdner Oberbürgermeister und der Chefredakteur des „Dresd. Anz.“ wegen verächtlicher Vorwürfe und Beleidigungen auf dem Dresdener Alkoholgegnerstag Klage gegen die Arbeiter in Aussicht gestellt haben. Der „Dresd. Anz.“ veröffentlicht jetzt folgende Erklärung: „Nachdem Herr Professor Dr. Vier heute öffentlich erklärt hat, er sei der Verfasser des Artikels „Alkohol und Presse“ im „Dresdner Anzeiger“ vom 7. Juli 1911, kann ich mich selbstverständlich die Verantwortung für diesen Artikel nicht übernehmen. Der „Dresdner Anzeiger“ einer Zeitungsredaktion, die mit eigenen Mitteln arbeitet, nimmt durch Veröffentlichung von mit dieser Verantwortung weiterverbreitet worden ist, nehme ich daher keine Verantwortung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“ Dresden, Sonntag, den 6. August 1911. Dr. jur. Hermann W. Popert.

\* Der Allgemeine Deutsche Knappschützerbund Berlin, welchem fast alle Knappschützervereine des Deutschen Reichs mit mehr als 10 Prozent der Mitglieder aller deutschen Knappschützervereine angehören, hielt unter Vorsitz des Geheimen Bergrats Dr. Weidman in Dresden seine ordentliche Generalversammlung ab, nachdem am Tage vorher eine Ausschussung mit reichhaltiger Tagesordnung stattgefunden hat. An der Generalversammlung, welcher annähernd hundert Personen beizuhören, nahmen

teil: Geheimrat Oberbergerrat Steinbrind-Berlin, Regierungsrat Wegmann-Berlin als Vertreter des preussischen Handelsministeriums, Geheimrat Bergerrat Fischer-Dresden als Vertreter des sächsischen Finanzministeriums, Oberbergerrat Querner-Freiberg als Vertreter des Königl. Bergamts in Freiberg, Oberbergerrat Rueder-Königsberg als Vertreter des bairischen Ministeriums des königlichen Bergamts und des Bergwerks, Oberbergerrat Wader-Königsberg als Vertreter der Direktion des königlichen Bergamts und Salinen und des bairischen Bergamts, Berghauptmann Ministerialrat Braubach-Strasbourg (Elsass) als Vertreter des elsass-lothringischen Ministeriums des Innern in Strasbourg. Ferner entsandten die preussischen Oberbergerräte Vertreter. Nach Erledigung der Regularien wurden u. a. eingehende Berichte erstattet über die Reichsverfassungsordnung vom Knappschützerdirektor Wilde-Tarnowitz und Bergerrat Kapfer-Saarbrücken; über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes für Angehörige jenseitiger Knappschützerdirektor Köhne-Bonum.

\* Reichstag und Marokko. Die Forderung der „Kath. Corr.“ nach Einberufung des Reichstags wird nun auch von der „Köln. Ztg.“ offenbar im Auftrag der Berliner Wilhelmstraße abgelehnt. In einer Berliner Traaktura widerlegt die „Köln. Ztg.“ der Notwendigkeit einer Einberufung des Reichstags und erklärt: „Wenn der Reichstag gegenwärtig tagte, könnte der Reichstagspräsident in einer ersten Erklärung über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen nicht Bürgschaft dafür übernehmen, daß es wirklich zu einer Einigung komme, und daß die Verhandlungen nicht im letzten Augenblick an einem nicht vorauszuweisenden Hindernis scheiterten. Deshalb sei es unmöglich, über eine diplomatische Vertretung unterworfene Frage in eingehende sachliche Erörterung einzutreten. Erst wenn der Vertrag vorliegt, werde der Reichstag sich ein Urteil bilden können, ob das Abkommen der Würde und den Interessen des Reichs entspreche.“

O. Eisenbahnverwaltung und Privatbetriebe. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hatte im Erlaß vom Mai vorigen Jahres eine Kommission zur Prüfung der Frage eingesetzt, inwieweit die wirtschaftlichen Einrichtungen privater Betriebe für den Betrieb der preussischen Eisenbahngemeinschaft geeignet erscheinen. Die Kommission hat eine große Anzahl privater Betriebe in allen Teilen Deutschlands sowie einige Betriebe anderer Staatsverwaltungen befragt und nunmehr umfangreich Bericht erstattet. Aus dem Bericht entnehmen wir, daß die kaufmännische doppelte Buchführung in den Eisenbahnbetrieben erachtet worden ist. Auch für die mechanischen Hilfsmittel, wie Korrespondenz- und Rechnungswesen, spricht der Bericht sich nicht befriedigend aus. Man hat beobachtet, daß im privaten Registerwesen die amerikanische Karteikortensystem bevorzugt würde, findet jedoch, daß dadurch bei der Eisenbahnverwaltung ein Schreibwerk entstehen würde, das sie sich mit ihrem gegenwärtigen Personalbestand nicht leisten könne. Die Ergebnisse der Untersuchung scheinen also ziemlich minimal zu sein.

\* Das Militär und die Luisenkirche. Die Vorgänge in der Charlottenburger Luisenkirche haben den Kommandeur der Elisabeth-Grenadiere zu der Anordnung veranlaßt, von weiterem militärischen Besuch der von Pastor Kraus abgehaltenen Gottesdienste abzuweichen, bis die Angelegenheit ihre Erledigung durch die beiderseitigen Behörden gefunden hat. Pastor Kraus wird nach dem Kommando ein Einverständnis gegen die in Frage kommenden Offiziere abgelehnt hat, noch in dieser Woche eine außerordentliche Sitzung seines Gemeindefreiworters zusammenberufen und diesen Erlaß, dem Kriegserlöste die Anzeige wegen Erlösung des Gottesdienstes zu erstatten, sei es auch nur, um eine Klärung des Rechtsstandpunktes zu erreichen. Im übrigen ist auch der Antrag gestellt worden, dem Elisabeth-Regiment den stets am ein Jahr geltenden Vertrag mit der Luisenkirche zu kündigen.

\* Streits und Ausperrungen im Reich. Die streitig-organisierten Zigarrenarbeiter des Niederrheins sind teilweise ausgeperrt worden. Kommt bis zum nächsten Samstag keine Einigung zustande, so werden alle streitig-organisierten am Niederrhein ausgeperrt werden. — Nach Ablauf der Kündigungsfrist hat die Maschinenfabrik Scheidt und Bachmann in Witten-Gladbach 270 Arbeiter, denen wegen vorzeitigen Verlassens der Arbeitsstätte gekündigt worden war, entlassen. Die Firma ließ 100 Arbeiter zum Erlaß aus Hamburg kommen. Vor der Fabrik kam es zu einem Aufruhr, wobei die Menge mit Steinen warf. Die Arbeitswilligen mußten nachts in der Fabrik schlafen.

\* Die Reichspostverwaltung hat jüngst die von preussischen Handels- und Handwerkerkammern ausgehenden Anträge auf Unterstellung unter die Postabteilung abgelehnt, weil diese sich nur auf unmittelbare lokale Einrichtungen beschränken. Die Postverwaltung hat sich aus diesem Anlaß dahin geäußert, daß sie mit der Postabteilung überhaupt keine gänzlichen Erfahrungen gemacht hätte. Diese Einigung besteht für Preußen bereits seit verschiedenen Jahren. Vor noch nicht langer Zeit ist, entsprechend der jährlichen Steigerung des Postverkehrs der Staatsbedürfnisse von Preußen mit der Reichspostverwaltung eine von Jahr zu Jahr eintretende Erhöhung der bisherigen Vergütung um 6 Prozent vereinbart. Da für 1911 die an die Reichspostverwaltung von Preußen zu zahlende Vergütung sich auf 14,1 Millionen Mark beläuft, so wird sich im nächsten Jahre diese Summe um rund 700 000 Mark erhöhen müssen. Die Reichspostverwaltung wird demgemäß von Preußen im nächsten Jahre nahezu 15 Millionen Mark für die Postabteilung erhalten.

R. Der Koburger Ministerialrat, Eggel, Schmidt, Wirtl. Geh. Rat, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Staatsrat Wilhelm, der für seinen Posten ausersuchen war, hat das Amt aus finanziellen Gründen abgelehnt. Nachmehr ist der Landrat v. Bahlsewitsch in Ohrdruf (Hst. Gotha) zum Nachfolger Schmidts bestimmt worden. v. Bahlsewitsch, der sich zur Heirat mit dem Amte bereit erklärt hat, ist ein geborener Koburger. Er lebt im 44. Lebensjahre und ist der Sohn des 1870 vor Sedan gefallenen Oberleutnants v. Bahlsewitsch.

St. Reichstagslandtagsversammlung. Wie aus Straßburg gemeldet wird, wird Dr. Kapfer-Cosmar gegen Herrn Blumenhals im Kreise Elsass-Münster kandidieren. Dr. Kapfer war Mitglied der elsass-lothringischen Volkspartei und trennte sich von Blumenhals, als dieser ein Herzial-nationalistisches Bündnis mit Wettels eingang.

Preklimmen.

In einer neueren Aufschrift an die „Deutsche Rationalist.“ legt der Reichstagsabg. Dr. Arning auf Grund der von ihm auf seiner Reise durch Marokko gesammelten Erfahrungen dar, daß

der Bericht auf jeden politischen Einfluß seitens des Deutschen Reichs zugunsten Frankreichs eine komplette Unmöglichkeit sei. Dr. Arning schreibt u. a.:

„Seit die Brüsseler Konferenz am 1. April 1904 die Politik unserer Außenpolitik gar sehr in Frage gestellt. Im Interesse unserer Landwirtschaft müssen wir nach neuen Märkten suchen. Bis vor kurzem gab es in Marokko keinen deutschen Jüder. Seit wenigen Jahren erscheint er auf dem Markt und gewinnt ihn spielend. Deutsche Kaufleute teilen mir mit, daß für etwa vier Millionen Mark im laufenden Jahre abgesetzt sind — davon noch nicht für sehntausend Mark in der von den Franzosen besetzten Schania, einem reichen landwirtschaftlich erzielten wohlbesetzten Teil des Hochober, und obwohl allein in Casablanca nicht weniger als achtzehn deutsche Firmen bestehen, die fast alle ganz am deutschen Jüder verdienen müßten. Erhalten die Franzosen den uneingeschränkten politischen Einfluß in Marokko, dann ist es mit anderem Handel in Marokko endgültig vorbei, mit einem Handel, der erst in den allerersten Anfängen seiner Entwicklung steht und eine große Zukunft verpricht. Unmöglich ist es, wirtschaftliche Erfolge zu erringen oder auch nur zu erhalten, wenn der politische Einfluß einer anderen Macht rücksichtslos im ganzen Lande überantwortet wird.“

Die Teilung des wirtschaftlichen und politischen Einflusses ist ein Unding.“ Reichlich äußert sich in der „Kreuzzeitung“ Dr. von Scherwin-Oberleubach in einer Aufschrift, in der es über die „offene Tür in Marokko“ heißt: „Wenn wir den Franzosen ganz Marokko als Einflussgebiet überlassen, so müssen wir uns darüber klar sein, daß wir damit auch Handel- und Gewerbe- und Mineralienbesitzungen aufgeben. Wenn wir Kompensationen verlangen und erhalten, so müssen dieselben schon sehr bedeutend sein, um uns für einen sicheren Verlust Marokkos zu entschädigen. Die Rechte, die uns etwa für unsern Handel in Marokko gewährt werden sollen, dürften nicht das Stück Papier wert sein, auf welchem sie geschrieben werden.“

Wir werden uns auch darüber klar sein müssen, daß, wenn wir Marokko den Franzosen allein oder den Franzosen und Spaniern zusammen überlassen, eine nicht unerhebliche Einbuße an Ansehen in der Welt uns sicher sein wird. Der Verlust der Stellung, die wir uns nicht nur in Marokko, sondern auch in der ganzen islamitischen Welt durch den Besuch des Kaisers in Tanger gemacht haben, wäre die Folge. Auch die beträchtlichen Kompensationen werden so wohl bei den nationalen Denkenden in Deutschland wie bei unseren Feinden im Ausland das Gefühl kaum vermindern, daß wir, wenn auch in verbüllter Form, eine Niederlage erlitten.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

\* Baron v. Schönach geht im Herbst. Zu den mannigfachen Nachrichten vom Rücktritt des Kriegsministers Baron v. Schönach wird von autoritatöser Seite mitgeteilt, daß ein formelles Demissionsgesuch bisher noch nicht vorliegt, daß man jedoch mit dem Rücktritt des Kriegsministers im Herbst rechnen muß. Baron v. Schönach bezieht sich nach wie vor das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn. Die Redungen, die von einer Erkrankung zu berichten wären, entbehren jeder Begründung. — Ebenso meldet die „Neue Fr. Pr.“, daß der Rücktritt des Reichskriegsministers im Herbst erfolgen wird. Die Ursache des Rücktritts sei keineswegs in der Schwierigkeit der Durchführung der Wehrvorlage, sondern einzig und allein in dem Ruhebedürfnis des Kriegsministers zu suchen.

Frankreich.

\* Sabotage. Auf der Sekundärbahn Uriage-Grenoble wurden in der vergangenen Nacht zwei große Steine auf das Bahngleis gelegt. Hier saboteur nachden den Lokomotivführer eines herannahenden Zuges glücklicherweise auf das Hindernis aufmerksam. — Aus dem die beiden Bahnhöfe von Uriage verbindenden Viadukt wurden 25 Signalhebelrollen entwendet.

England.

\* Zur gestrigen Unterhaus-Debatte schreibt die „Times“: „Balfour zeigte, daß die Regierung mit ihrer Macht Mißbrauch getrieben hat, wie ihn ein „politischer Minister“ niemals zu begehen gewagt hätte, wie ihm in den Tagen der größten Königsverbrechen kein König zugehört hat. Dieser Mißbrauch verleiht gegen die Ueberlieferungen unserer konstitutionellen Landes, weil er dem Geist der Verfassung widerspricht.“ Durch keinen Vorwand kann das begangene Unrecht entschuldigt werden, selbst nicht damit, daß es von der gegenwärtigen Lage gefordert wurde. Denn keine überwältigende Partei, keine öffentliche Meinung hat diese Forderung unterstützt, oder sie gar gestellt.“ — Die liberale „Daily News“ nimmt dagegen den Premierminister in Schutz. Sie schreibt: „Nichts war bei der gegenwärtigen Lage besser zur Begewegung der feindlichen Angriffe geeignet, als des Premierministers freies Bekanntnis über die Verbindungen zwischen dem König und seinen Ministern. Der Bericht Squitts an den König, worin er die Schaffung neuer Verordnungen zur Durchführung der Parlamentsbill für notwendig erklärt, war vollkommen angebracht. Denn die Lords suchten die Forderungen der Regierung im letzten Monat mit aller Macht zu hinterreiben.“

Italien.

\* Die Krankheit des Papstes. Das Bulletin des „Diernatore Romano“ über die Gesundheit des Papstes hat eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Man wußte zwar bereits, daß der Papst seit einigen Tagen an einer allgemeinen Schwäche litt, die sich wiederholt durch Ohnmachtsanfälle äußerte, nichtobwohl weniger datten die Verste der Papst gestiegt, morgen, an dem Jahrestag seiner Salbung, den Gottesdienst in der Sixtinischen Kapelle beizuziehen. Jetzt sind jedoch andere Maßnahmen getroffen worden. Der Papst, der in sehr gedrückter Stimmung ist, wird der Feiertage nicht beiwohnen. Man fürchtet die Schwäche auch auf die in Rom herrschende große Hitze zurück, die gestern 34 Grad im Schatten betrug. Gestern abend vereinigte sich die Doktoren Piacchi und Marchisiani noch einmal am Krankenbett des Papstes. Ein besonderer Bericht wurde nicht mehr herausgegeben. Der „Corriere della Sera“ hält es lediglich für eine Vorsichtsmaßregel, wenn die Kerze dem Papste verboten hätten, an der sehr ermüdenden Feiertage des Jahrestages seiner Krönung persönlich teilzunehmen. Der Gesundheitszustand des heiligen Vaters sei durchaus nicht beunruhigend. — Die erste lautet eine Nachricht der „Köln. Volksztg.“, die von hochgehaltener Seite aus Rom zugeht. Danach nehmen die Kräfte des Papstes infolge der bisherigen Reiben und der heißen, schlaflosen Nächte

langsam ab. Man befürchtet, es könne sich leicht Herzschwäche einstellen. Bisher habe der Papst aber keine Ohnmachten gehabt. — Weiter wird gemeldet:

Nam, 8. August. (Tel.) Der Zustand des Papstes ist fast unverändert, doch ist immerhin eine kleine Besserung zu bemerken. Der Gesichtsfall, der eine Unwohlsein des rechten Knies hervorrief und Schmerzen verursachte, nimmt weiter einen normalen Verlauf. Die Stimmung des Papstes hat sich etwas gebessert, doch muß der Papst das Bett hüten. Er empfängt morgens und abends die Besuche der Ärzte. Die Jahreszeit ist, namentlich nachts, für die Ruhe, deren der Papst bedarf, ungenügend.

Portugal.

\* Die Nationalversammlung hat am Montag eine Sitzung angenommen, die parlamentarische Demokratie für die Deputierten und Senatoren ausspricht.

Dänemark.

\* Der Kopenhagener Straßenbahnerstreik geendet. Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß der gemeldete Streik der Angestellten zweier privater Straßenbahn-Gesellschaften, der etwa 300 Mann umfaßte, jetzt schon in der Tat beendet ist. Die Streikenden lehnten im letzten Augenblick die angebotene Vermittlung des vom Staat bestellten Vermittlers ab und verzichteten damit in hohem Grade die Sympathie der Öffentlichkeit. Die beiden Gesellschaften haben es verstanden, mit Hilfe neuer Kräfte den Betrieb in beschränktem Umfange vorzüglich aufrechtzuerhalten und werden voraussichtlich bald wieder zum normalen Betrieb übergehen können. Es sind verschiedene Anträge vorgekommen und zahlreiche Verhandlungen vorgenommen worden.

Zum Eisenbahn-Unglück bei Jüterbog.

Verständliche Betrachtungen eines Augenzeugen.

Erst späterhin ist man sich klar bewußt geworden, welchem außerordentlichen Glücksstand die Passagiere des bei Jüterbog verunglückten „Junges Eger-Keipzig“-Zuges ihr Leben zu danken hatten. Wenn dieser Unfall einestmals dem günstigen ebenen Terrain zu danken ist, der landigen Bodenbeschaffenheit und der niedrigen Böschung, so muß man in allererster Linie den Lokomotivführer die höchste Anerkennung und die größte Bewunderung ob seiner Selbsteigenwartung zollen, daß er im Moment des Ueberfahrens der falschen Weiche bei der stärksten Geschwindigkeit sämtliche Bremsen ansetzte, angedrückt das eigene Lenk- und die Lokomotive rührte, so wären für den Fall, daß das energische Bremsen unterlassen worden wäre, alle Personenwagen sicherlich über die Lokomotive ebenfalls hinweggeführt und das Unglück wäre für die Passagiere entsetzlich geworden.

Eine derartige unglückliche Tat kann nicht genug gelobt und gemärdigt werden. „Hoch fling das Lied vom braven Mann.“ Und eben so rührend war das Filialbewußtsein des tüchtig veranlagten Heizers Eismann. Hebet drei Stunden lang er bei vollem Bewußtsein mit dem Lobe. Seine Vermutungen waren bekanntlich grauenerregend und seine Qualen mühen durch die graumächtige Sonnenhitze erhöht. Jückerliche geistes ist, dennoch, ihrer nicht achtend, galt kein leichtes Denken nach dem verunglückten Zuge und seinem bereits toten Kameraden, den er getreuet hatte und dann weiterhin seiner Familie in Keipzig. Es war herzerweichend, wie er im Todeskampf nach auf seine Frage, ob jemand vom Zuge tot sei und ob der Führer noch lebe, von uns beantwortet bekam, daß alle gesund wären, worauf er erwiderte, als ob die traurige Mäße ihm Veränderung seiner Schmerzen verhoffte: „Na, das ist gut!“

Selbsten braven und ausdauernden Männern, denen aller Geistesmühe, mühte man einen Denkstein setzen, und wenn es auch in Wirklichkeit höchstwahrscheinlich an der Ausführung mangelt wird, im Gedächtnis der Passagiere, die sich bewusst waren, wenn sie die Erhaltung ihres Lebens zu danken hatten, ist Zeit ihres Lebens ein Denkstein solchen Helden gesetzt. Männern, denen das Leben zahlreicher Menschen anvertraut wird, mühen nach ganz anders, auch in sekundärer Hinsicht honoriert werden, denn ihre Verantwortung ist die denkbar größte. Ein Menschleben vor Gefahr zu bewahren und es vor dem Tode zu retten, bedarf auch einer höheren Würdigung, nicht nur in moralischer Beziehung, sondern auch im Punkte hingebender Anerkennung.

Es mag vielleicht für manchen von Interesse sein, die Einblicke die Gemütsbewegungen bei einer Eisenbahnkatastrophe kennen zu lernen, die die Beteiligten im Moment des Unglücks beherzigen. Möchte ein glückliches Geschehnis jeden davon bewahren, ähnliches je zu erleben. Die Empfindungen passen sich natürlich ganz der Individualität an und was der eine mit Schauer empfindet, läßt den anderen bisweilen ziemlich kalt. Ich hab beispielsweise später, als mit den Aufbaumensarbeiten begonnen werden sollte, einen Herrn, der nicht in primärer Aktion an der Unglücksstätte weilt, wie er sich die Trümmerstelle mit der Zigarette im Munde betrachtete, sowie man ungefähr eine Schaufelvoll anzusehen pflegt und die Zigarette ordentlich nicht einmal, als er sich dem ergreifenden Bilde gegenüber fand, was man die Reiche des verunglückten Zugführers im Fenster des umgestürzten Wagens erblickte. Was man diese Haltung durch ein Zeichen persönlicher Unerschrockenheit zu entschuldigen veruchen, jedenfalls hinterließ sie bei denen, die hieron direkt Zeuge waren, einen recht peinlichen Eindruck.

Das Unbestimmte, Ungewisse ist es, was die Kerzen so erschüttern läßt. Man weiß nicht, was die nächsten Sekunden bringen werden. Man sieht sich dem Tode gegenüber und vermag nichts zu tun, um ihn zu entgehen. Im freien Raume wird man ihm immer ausweichen und sich auf irgend eine Art zu verteidigen suchen. Hier jedoch bestimmt und entscheidet allein das Schicksal. Man ist darauf gesetzt, jede Sekunde in Stücke zerfallen oder jermaltet zu werden. Man kennt genau die tödbringende Situation und erachtet mit feierhafter Kettenanspannung die Entscheidung über das Sein oder Nichtsein. Die dritte Möglichkeit jedoch ist für den Kardenden, der sich des unbestimmten Ausganges der Katastrophe bewußt ist, das Grausame: Der Gedanke, verstrümmelt zu werden, wenn man gehört und gefolgt, wie auch bei dem geistlichen Unglück diese Möglichkeit in erschreckender Weise zu Tage trat. Wenn man sich dann endlich — geborgen weiß, dann ist es wohl zunächst das unglückliche Gefühl der Dankbarkeit, das einen beherzt und dieses unbeschreibliche Glücksgefühl, von Lobe errettet zu sein, gibt jeden die weiteren tragischen Einbrüche der Verwaltung ein gewisses Gegengewicht — geborgen weiß, dann ist es wohl zunächst das unglückliche Gefühl der Dankbarkeit, das einen beherzt und dieses unbeschreibliche Glücksgefühl, von Lobe errettet zu sein, gibt jeden die weiteren tragischen Einbrüche der Verwaltung ein gewisses Gegengewicht — selbst empfindlicheren Naturen mehr Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit einflößt, als diese unter gewöhnlichen Umständen besitzen würden. Wandler, der vielleicht schon lange keinen Glauben an eine höhere Macht verlor, hier kann er ihn wiederfinden. W. Z.











Neues Theater.

Wittwoch, 9. August (216. Abonn.-Vorl., 4. Serie, braun), abds. 7 Uhr: Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. - Auff. von Franz Seitz. (Eine Cassette.)

Altes Theater.

Wittwoch, 9. August (217. Abonn.-Vorl., 1. Serie, grün): In neuer Fassung: Romeo und Julia. Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. - Auff. von H. Schaefer.

Krystall-Palast - Oberer Theatersaal. Vaudeville-Saison. Artistische Leitung: Dir. Ferry Körner.

Gretchen.

Groteske in 3 Akten von Gustav Davis und Leop. Lipchitz. Anfang 8 1/2 Uhr. Bilette im Krystall-Palast und bei Aug. Polch.

Krystall-Palast-Theater.

Sensationaler Spielplan! Gastspiel der Intern. Dramatic Production Comp. Allabendlich „Um ein Weib!“

Zoologischer Garten.

Heute nachm. 4 u. abends 8 Uhr: Konzerte v. Philharmonischen Orchester (Herklotz) Das Aquarium für See- und Süßwassertiere.

Palmengarten.

Vornehmste Erholungsstätte Leipzigs. das. Eintrittspreis 1 Mk., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Bonorand. Kaffee-Konzert.

Heute abends 7 1/2 Uhr: 77er Artillerie. Eintritt 15 Pfg.

Schloss Debrahof Leipzig-Eutritzsch. Heute: Grosses Park-Fest. Konzert von 4 bis 11 Uhr. Kapelle Günther Coblenz

PARK MEUSDORF LEIPZIGER LUNAPARK. BES.: JULIUS GUTHARDT. Eintrittsgeld 10 Pfennige. Heute Mittwoch. Aches großes Kinder- u. Sommerfest mit Sommernachtsball.

Pianos Steingraber-Römhild u. a. Carl A. Lauterbach. Bei Beschaffung hoher Rabatte! Einzahlung ganz gestundet!

Populäres und bestfrequentiertes Café Leipzigs. Café Römisches Haus Peterssteinweg - Härtelstrasse. Täglich nachmittags von 4-5 Uhr ab: Gastspiel d. berühmten temperamentvollen holländischen Dirigenten u. Geiger-Virtuosen van Wouters

Waldmeister Böhlitz-Ehrenberg. Heute von nachm. 5 Uhr ab: Künstlerkonzert

Wäblers Hotel und Parkrestaurant a. d. Promenade. Besitzer Adolph Steyer. Reizender Aufenthalt auf der Terrasse und geschützten Veranda mit herrlichem Ausblick auf die Parkanlagen v. d. Haus

Stadt Nürnberg Heute von 8 Uhr an Mittwochs-Ball.

Winzerkeller. Stühler Aufenthalt.

Eis Frucht und Vanille. Ausser dem Hause à Liter 2 Pfg. empfiehlt die Konditorei von L. Tilebein Nacht. Platz für Fahrräder.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direction: Anton Hartmann. Leipziger Schauspielhaus. Wittwoch, den 9. August, abends 8 Uhr: Gastspiel Anton Franck. Pension Schöller.

Neues Operetten-Theater. Central-Theater. Wittwoch, den 9. August abends 8 Uhr: Die leucische Susanne.

Battenberg-Theater. Wittwoch, den 9. August, abends 8 1/2 Uhr: Das Opferlamm. Schwank in 3 Akten von Oscar Walther und Leo Stein.

Battenberg. Gastspiel Otto Reutter. „Im Reiche der Nymphen“. Fontainen-Fest von Willy Hagedorn. „Dick“ der zeichnende Hund des Mr. Rancy.

Panorama-Garten. Grosses Konzert ausgeführt vom Neuen Leipziger Orchester. Direction: H. Schedel. Spezial-Gericht: Elisabeth m. Zubehör und Frikassee von Huhn.

Schlosskeller. Heute Mittwoch abends 8 Uhr: Grosse Soiree der berühmten Lyrika-Sänger.

Sportplatz Leipzig! Am Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13. August: Neu! Zum ersten Male in Leipzig Neu! Riesen-Doppel-Prachtfeuerwerk Original Japan. Tag- u. Nacht-Feuerwerk!

Eiskeller-Park Bes.: A. Rosenkranz Leipzig-Connewitz. wirklich angenehmer Familien-Aufenthalt. Kinderspielfläche jetzt elektrische Beleuchtung.

Heute abends 7 1/2 Uhr: Ente mit Krautkloss. sowie jeden Mittwoch: Schinken in Brotteig. Morgen sowie jeden Donnerstag:



Und es entgeht ihr keiner.

30) Roman von Joachim von Dürum. (Wiederholtes Verbot.) Unvermittelt, raub, wie sonst nie, fuhr er mitten in das Schwärzen der jungen Leute hinein; unter der Voraussetzung, daß, weil er sich müde fühlte, andere Leute nun auch gerade genug haben müßten, drach er plötzlich auf. Was jagte er danach, daß Agnete ihn erlaube anjah, daß über Wandas Gesicht ein Schatten huschte? „Gute Nacht, ihr Herren!“ Klang es kurz; „kommt, Mädchen!“

Fünfundzwanzigstes Kapitel. „Opapa, da gefällt mir nämlich gar nicht!“ Dürum die Worte noch nie vor dem Ohr des Amisates erklingen waren, glitten sie gleichsam an ihm herab, wie so manches, was Agnete „plapperte“. Sie plapperte jetzt öfter, ohne daß der Großvater eine andere Entgegnung darauf gehabt, denn ein herabfallendes Mädchen. Es war etwas seit geworden in ihm; er sah dem, was ihn schüttelte, vor dessen Ansturm er sich anfangs schon gedrückt, jetzt sicher ins Auge. Vor einiger Zeit noch, wenn es ihn überfiel, schloß er sich in sein Zimmer zurück, „Auf der Schwelle ihres Zimmers möchte ich liegen.“ hatte er sich dagegen gewehrt: „Ne, nee, Mann, auf der Schwelle liegen die Hunde!“ Du aber hast niemals auf Schwellen gelegen, nicht im Frost und nicht im Sommer!

„Seht war das anders; die fremde Macht hatte nun einmal die Hand in seinem Genick; ein Feuer hatte keine Funken auf einen Herd geworfen, von dessen Dasein er nichts gewußt, und die Flamme mochte lodern!“ „Wissen Sie, Agnete, daß ich anfangs, mich vor Ihrem Großvater zu fürchten?“ hatte Wanda eines Tages verschämt gefragt. „Was nicht er die Welt an, als wöhnten lauter rote Röhren drüber hin — und dann wird er ebenso unmotiviert zum Donnerer. Weinen Sie nicht, daß er mädchenerweise mit der Börse sich eingelassen, daß er gewagte Spekulationen im Kopf hat?“ „Kann kein“, meinte Agnete gleichmütig. „Alzu toll wird er's hoffentlich nicht treiben! Jeder Mensch hat seine Stimmungen, und Männer sind überhaupt unbeherrschbar.“ — worauf sie nach ihrem Belg griff und, um der Langeweile beizukommen, ein wenig in den Hof hinauswanderte. Sie hatte sich bis dahin allen Vorgängen im Dorfe gegenüber ziemlich kühl verhalten: „Das's ne Dammas'che.“ — (eine Hochnänge) — lautete das Urteil über sie; jetzt aber, da Agnetens Interessen aus Mangel an anderem ab und zu sich den Reuten zuwenden, wurden auch diese zurücklässiger. Vor der Schwelle stand sie still und sah zu, wie von dem glühenden Eisen unter den wuchtigen Schlägen des Hammers die Funken sprühten. Hinter ihr klang ein Hüllen.

Es gibt ein Hüllen, das von irgendeinem nicht gut funktionierenden Organ herrührt, und es gibt ein Hüllen, dessen Zweck ist, sich bemerkbar zu machen. Das letztere wurde nicht hinter Agnete in Szene gesetzt, ohne daß dieselbe sich deshalb umdrehte; sie kannte die Hülerin schon als die alte Marumische, der sie allzeit zu entgehen strebte. „Gut, das ool, gnä Freileinte, schönst“, sagte die qualende Stimme jetzt dicht hinter ihrem Ohr, und zugleich fühlte sie sich beherrscht „Kuffhand“ festgehalten. Ein bis zwei Fingel hätten befreiend gewirkt, da Agnete jedoch kein Geld bei sich führte, hoffte sie mit einer Verbeugung loszukommen: „Sie kann in die Küche gehen, Marumische, kann ich ein Töpfchen Kaffee geben lassen, oder so was!“ „Ne, o ne, Freileinte, schönst, dat deer' ich nich; da is uns oder Herr, un de hent jejejt; Kuffst von Bienenrost soll in de Kuff kome! De Kuffschö — bloß de Kuffschö, de mot ran, wenn in der Stow von de Kuffschö alles so blaaf soll sin, dat sich de Sünna kann jejeje!“ Immer noch ging die Alte neben Agnete her. „Wie werd' ich sie los!“ dachte diese, „wie werd' ich sie los! O, wenn sie doch ginge!“ Die Marumische ging aber nicht; sie kam im Gegenteil ganz nahe, griff mit der fuchigen Hand in die Falten von Agnetens Kleid und bohrte ihren Blick förmlich in deren Augen. „De Lad legge je, uns oder Herr will frieje?“ „Frieje? Was heißt frieje?“ „De Kuffschö, dat's n' siener Boagel! Man de Boagel hent kein Rejt nich, un Afraweite, dat's e warmet Rejt!“ — Hi — hi!

Agnete rief das Kleid aus der Krampfhaftigkeit es umklammernden Fingern, ihre Augen flammten: „Wer sich untersteht, noch einmal so etwas zu sagen, der wird aus dem Gut gejagt, verläßt Euch darauf!“ Ueberstehend schnell jampelte die Alte von dannen, der Schuß hatte geessen, mehr wollte sie fürs erste nicht. „Wie Agnete den Weg zum Hause gemacht, hätte sie nachher nicht zu sagen vermocht. Die Alte — die giftige Alte! — Sie — Wanda — und ihr Opapa! Ihr Opapa! — Blödsinn stand sie still, und es war, als griffe etwas still hinter Hand nach ihrem Herzen: Wenn per alte Mann noch belassen würde, wüßte sie nicht etwa, wie der Wahn bedürft? Ihr kam eine Angst, die ihr den Atem verziehen wollte: wenn es wäre, wenn es wäre, müßte sie nicht ein Ende machen, ehe es zum Entschieden kam!“ Sie ging nicht in ihr Zimmer; impulsiv wie immer betrat sie den kleinen Raum vor Herrn Hauptvogels Arbeitsstube, in der er um diese Zeit am Schreibtische zu sitzen pflegte. Sie lauschte auf ein Geräusch, das ihr keine Anwesenheit lautete. Hoho! Da ging er ja auf und ab, wie die Leute tun in schwerem Ringen, und wie auch sie auf- und abgegangen war. Der Klang dieses ruhigen Wanderns brachte sie um alle ihre Ueberlegung, ehe sie sich dessen recht bewußt war, hatte sie an die Türe geklopft. „Herein!“ klang es jögend.

Der alte Herr sah jetzt hoch aufgerichtet in seinem Lehnstuhl; in seinem Gesicht die seltenen Linien, die der gefasste Entschluß gibt. Er wollte reden, bei der ersten Gelegenheit; der Zustand sollte ein Ende haben zwischen pulsierendem Leben und jener drückenden Mattigkeit — in der ein grauer Abendhimmel und Erde in eins verfließen! Va banque!

„Opapa?“ „Was müßt du, Agnete?“ klang es fast rauch. „Ich habe mit dir zu reden!“ Ihre Stimme war anders als sonst. Auch in ihrem Gesicht lag der feste Entschluß, als sie, einen Stuhl heranziehend, jetzt nach seiner Hand griff: „Ich bin um dich herumgegangen wie eine Blinde; nicht durch mich selbst bin ich heute lebend geworden, sondern man hat mich auf das gestoben, von dem alle Leute leben. Berührt du mich, du guter, alter Mann?“ „Mit?“ schrie er auf, „wer sagt, daß ich alt bin? Man ist so alt oder so jung, wie man sich fühlt; und ich, ich fühle mich jung! Hörst du, Agnete? Ich will mit dir reden, was das Leben mir abgenommen hat, und wenn ich dabei noch oben greife, so liegt dies in meiner Art. Wenn mir als Kinder einer Karosse nachfahren, jagen die anderen Bengels nach dem Ruffhock, ich aber sah nach dem, der in der Karosse saß.“ Agnetens Hand legte sich schwer auf seinen Arm. „Hät sie schuld, Opapa? Hät sie die läche Augen gemacht? Hät sie heimlich gefaselt nach deiner Hand? Ich fordere dein Ehrenwort!“ Sein Atem ging schwer. „Nein, nie! Aber reiß mich nicht aus dem Hoffen, daß es sein könnte! — Ich leb ja nur davon!“ Agnete war von ihrem Stuhl herabgeglitten, kniete jetzt neben dem Großvater und legte ihre Hände an seine Hand. „Du lebst davon? O, du armer, kranker Mann!“ „Krank? Ich will sein, was ich nie im Leben gewesen bin; jung! Das Glück will ich mir heruntersuchen. Hütet euch, mir in den Arm zu fallen. Wer's nicht untersteht, dem werd' ich's geben.“ Seine Augen hatten einen bösen Glanz, in seiner Stimme war ein Klang, vor dem Agnete zurückfuhr; es war etwas Rohes, beinahe Ungebildetes! Der Mann aus dem Volk.

Totenblau lag sie da, langsam legte sie die Hände auf den Hüften. Als in ihrem Leben war sie so schön gewesen: „Ich gebe dir hiermit das heilige Versprechen, daß meinerseits Wanda gegenüber nicht eine Silbe fallen, nicht ein Bild spielen soll, in irgendwelcher Art ihre Antwort beeinflussen könnte. Glaubst du es mir?“ „Ja!“ „Nun, dann geh hin und hol die deine Antwort. Tritt zu Boden, was du hochgehalten hast — die Vernunft, die Naturgesetze! Spotte des Hergebrachten!“ „Und wenn ich dies nun alles unterliegen will? Beist du in die Fianken und rüber über die Barriere? Was ist meine Jugend gewesen? Freundschaft, Schärfe, Schäften — für euch! Was ist mir im Alter erringen will, das soll für mich sein. Hörst? Für mich! Und für sie.“ „Für sie. Als ob du mit dem reiflichen Anfragen nicht alles verniedert, was zwischen ihr und dir besteht! Als ob es kein anderes Bindemittel gäbe unter euch beiden! — Hör' mich an, Opapa! Ich habe bis jetzt in gewisser Beziehung meinen Weg gemacht, wie hinter Scheutrapen. Ich müßte mich durcharbeiten zu der allgütigen Erkenntnis, daß einem das Herz warm werden kann, wenn in deiner Küche so'n blauegrosener Hütchen beim Topf dampfender Suppe wieder blanke Augen bekommt. Wanda ist durchs Leben gegangen, allezeit blauegrosener. Ihr fehlt, um darauf ihre Zukunft zu bauen,

ein Stück Kapital. Gib es ihr, zunächst in Darlehensform. Daß sie dir die Hand mit nem Dankestränchen benehnen, laß sie auch einmal „Opapa“ zu dir sagen.“ Der Amtsrat lachte auf — rauch, bitter. „Aber so sieh dich doch nicht an, als seien dir andere Augen eingefügt! Spürst du, vor dem doch so manches Seelenkuch aufgeschlagen wird, es denn nicht, wie nahe mir die Geshäfte nicht nur um befinet-willen, sondern auch um meinwillen geht?“ Nachdem Agnete ein paar mal im Zimmer auf und ab gewandert war, blieb sie vor einer Etage stehen. Sie nahm eines der Dinge, die die Platte trug, in die Hand, betrachtete es eine Weile, griff dann noch dem zweiten. „Du weißt, Opapa, daß wir in Italien gewesen, ohne daß, wie ich zu meiner Schande gestehen muß, weder Florenz, noch Rom mich so gepackt haben, wie es diese Stätten verlangen können. Als wir das Forum besichtigten, beschäftigte mich zum Beispiel das, was mein Begleiter, der Graf Hohenfelde, mir erzählte, viel mehr wie das, was uns der Führer vorprezelte. Blaue Grotte, Vesuv, nichts ist mir recht ein. Dann kamen wir nach Venedig, besichtigten den Kampomille, und —“ Agnete sah vor sich hin mit verlorenem Blick. „Es war dies der Moment, Opapa, wo mich, eigentlich zum ersten Male, die Schönheit der Erde ordentlich fortgerissen hat! Ich stand ganz außerhalb vor mir selbst, ich war gar nicht die alte Agnete. — Vor mir das Meer, die fernern Berge, die graubraune Stadt, in dem allen irgend etwas, das mir die Tränen in die Augen drängte, ohne daß ich hätte zu sagen vermocht, was es war! Als dann die Nachricht kam, der Kampanille — mein Kampanille sei eingestürzt, ging es mir durch die Brust wie ein föpferlicher Schmerz. Berührt du mich, Opapa, wenn ich dir sage, daß ich diesen Schmerz heute zum zweiten Male empfinde? Du warst mein Kampanille! — Du standst mir unter der Menge da, aufragend wie mein Turm, und jetzt: Wo ist der Kampanille? Ich sehe ihn nicht mehr.“

Sechszwanzigstes Kapitel. Und es wehten die Rüste so schnell! Troßdem Agnete ihr Versprechen hielt, troßdem nicht ein Wort, nicht eine Miene, eine Andeutung sie des Wortbruches hätte bezichtigt können, war es über Wanda gekommen wie die Angst vor einem Unheil, das da mächtiger das Haus umschleift. Wo war das friedliche, „Sich genügen lassen“ an dem, was die Tage brachten, was ihr die Augen hell und das Herz dankbar gemacht hatte? Der alte Herr hier? Er war die Säule gewesen, die das Gewölbe trug. Sie hatte seine in seine hellen Augen gesehen, hatte sich an dem warmen Händedruck gefreut, an dem ermutigenden Wortgebrauch: „Ja, du gefaselt? Man immer munterchen!“ Und jetzt? Auch in anderer, in geschäftlicher Beziehung, war der Werdegang in dem Leben des Stadtschreibers Hauptvogels noch durchaus nicht am Ziel. Ausknüpfende Verbindungen lagen vor ihm wie eine neu zu erstimmende Befehle, die zu nehmen ihm unter anderen Verhältnissen frühe Spannkraft verliessen hätte. Es war eine innerlich bewegte Geshäftsperiode in den verschiedenen Branchen.

(Fortsetzung in der Oberausgabe.)

Kindern gebe man nur Thalysia-Naturzucker! Er ist von vorzüglicher Qualität, ungeblaut und jetzt sehr billig! (1 Pfund 28 Hg.). Prof. Jaeger führt verschiedene Erkrankungen der Kinder auf übermäßig geblautes und dadurch verbleichendes Jucker zurück. Allen zu haben in den Thalysia-Vertriebsstellen: Neumarkt 40, Südstr. 38, El.-Bahnhof Str. 11, Pl.-Demmerstr. 21, G.-H.-Str. 81, G.-H.-Str. 82, G.-H.-Str. 83, G.-H.-Str. 84, G.-H.-Str. 85, G.-H.-Str. 86, G.-H.-Str. 87, G.-H.-Str. 88, G.-H.-Str. 89, G.-H.-Str. 90, G.-H.-Str. 91, G.-H.-Str. 92, G.-H.-Str. 93, G.-H.-Str. 94, G.-H.-Str. 95, G.-H.-Str. 96, G.-H.-Str. 97, G.-H.-Str. 98, G.-H.-Str. 99, G.-H.-Str. 100.

Von überraschender Wirkung Kindern Thalysia-Nährsalz-Hafergries bei zarten, schwächlichen, anämischen, knochenschwachen, blutarmen, magenschwachen. Preis 1 Pfund M. 1.—, 1/2 Pfund 55 Pfennig. Nur zu haben in den Thalysia-Geschäften: Neumarkt 40, Südstr. 38, Pl.-Demmerstr. 21, G.-H.-Str. 81, G.-H.-Str. 82, G.-H.-Str. 83, G.-H.-Str. 84, G.-H.-Str. 85, G.-H.-Str. 86, G.-H.-Str. 87, G.-H.-Str. 88, G.-H.-Str. 89, G.-H.-Str. 90, G.-H.-Str. 91, G.-H.-Str. 92, G.-H.-Str. 93, G.-H.-Str. 94, G.-H.-Str. 95, G.-H.-Str. 96, G.-H.-Str. 97, G.-H.-Str. 98, G.-H.-Str. 99, G.-H.-Str. 100.

Bauplätze in Alt-Leipzig: Glien-, Rant-, Fichte-, Steins-, Hardenberg-, Brandenburger-, Kronprinz-, Hofe- und Treppstraße nahe der Pleiße, sowie in Schleußig, für geschlossene, offene und Landhaus-Bauweise zu verkaufen. Grundstücks-Verkauf in Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 18. Paunsdorf, dicht am Ostheim sind Bauplätze sehr preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres und Pläne durch Gebr. Nathansen, Parfürgasse 13, Leipziger-Damm.

Wegen vorz. Bezahlg. — Im Perlischen Lokal — am Hauptplatze Bahnhof, Ecke Alterstr. — bis zur Hälfte und zum 3. Teil des Wertes in Kleider- und Blauschnecken, Seiden und Samt, Garderobe, Futterstoffe, Gendeln, Bettzeuge, Juletts, Leinen, Garderobe, Tamenjacketts sowie Kurzwaren wegen Verdrängung d. Artikel. Radikal-Ausverkauf bis auf das Letzte. S. Perls.

Avis für Bauherren. Bauvernehmungen prüft größtenteils ein erfahrener Sachmann. Aufträge erb. u. Postlagerweise Nr. 20 nach Leipzig, Postamt 11, Postfachstr. 11.

Ohne jede Anzahlung Verkauf und Musterlager: Leipzig, Fankenburgstrasse 9. Pianinos, Harmoniums, Violinen, Saiten, Musikalien-Sortiment, Verlag und Leihanstalt empfängt.

Otto Buhlmann, Königl. Sachs. u. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Leipzig, Ratschauer Str. 16, Ecke Rothenstr. Tel. 1187. Glashandlung Tel. 14600. Abteilung für Detailverkauf. Konservgläser in größter Auswahl. Einkoch-Apparate. Allen voran Wicks Vorratskocher aus Granit-Steinzeug ohne Poren, unverwundlich.

Sehr gut! Sehr billig! Gelbe Wachs-Kern-Seife besser Runde Form D. R.-P. 5 Pfund Mark 1.50 Seifenfabrik Georg Klingner Leipzig, Hoflieferant. Vetrostr. 48. Telefon 13480.

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Violinen, Saiten für alle Instrumente etc. Musikalien-Sortiment, Verlag und Leihanstalt empfängt. C. A. Klemm, 28 Neumarkt 28. K.Sächs. Hofmusikalienhändler. Kataloge gratis und franko. Zahlungsgericht: Kass.-Skonto. Preis im Preise wesentlich herabgesetzt. Musikwerke u. Sprechmaschinen in verlaufener Rottengasse 3, I. Et. 10128. Eine sehr. Bestelle mit Holz, Weg. Wagners, sehr b. zu ul. Nordstr. 22, I. 10129. Billige Reisekörbe, Rordmarcher 2 Hagenstr. 4.

Briketts und Steinkohlen liefert zu billigsten Sommerpreisen bei streng reeller Bedienung Ed. Hentschel, Gohlis, Mehlstr. 6, Tel. 9099, Anger, Mörikestr. 22, 12080. Vertrauenssache bleibt der Einkauf von Wochenbett-Ausstattungen und Artikeln zur Kinder- und Krankenpflege. Anerkannte Qualitäten empfiehlt billigst Karl Klose, Leipzig 14, Hainstr. 19. Gold. Mod. 1904. Gold. Mod. u. Ehrenpreis der Stadt. Leipzig 1907. dazu — Damenbedienung. — Neu erschienen Preisliste gratis u. franko. \* Telefon 13737.

Hitze ist lästig, besonders für die körperlich Starren. Wer sie vermeiden will, soll halt Bier, Kaffee, Milch eine Zeitlang täglich konsumieren. Fucus-Tea trinken. Bald wird er sich leichter fühlen und auch hebrer sein. Botel 1 A. Nur zu haben in den Thalysia-Geschäften: Neumarkt 40, Südstr. 38, Pl.-Demmerstr. 21, G.-H.-Str. 81, G.-H.-Str. 82, G.-H.-Str. 83, G.-H.-Str. 84, G.-H.-Str. 85, G.-H.-Str. 86, G.-H.-Str. 87, G.-H.-Str. 88, G.-H.-Str. 89, G.-H.-Str. 90, G.-H.-Str. 91, G.-H.-Str. 92, G.-H.-Str. 93, G.-H.-Str. 94, G.-H.-Str. 95, G.-H.-Str. 96, G.-H.-Str. 97, G.-H.-Str. 98, G.-H.-Str. 99, G.-H.-Str. 100.

Wohnhaus, hochlobl. geb. nur einige Minut. v. der inn. Stadt geleg., Sonnenseite, für 162000 M. zu verkaufen. Nur alterthalber verkaufe ich die von mir 1878 in lebhafte Industrie-land Sachsend gegründet, Heitz Kott beschäftigte Maschinenfabrik (Spezialmaschinen) in welcher ich mir nachweisbar jährlich noch 20000 M. in Preisverbräuchen 10177 bares Geld zurücklegte. Besondere Sachkenntnis und nicht nicht, da ich m. Ratgeber gern einrichte und in jeder Weise unterstütze. Zu Übernahme und Betrieb sind 100000 M. erforderlich. Nur ernstgeme. Anfr. von Herren, die über das Kapital verfügen, erb. u. D. D. 2339 an Rudolf Mosse, Dresden. Ein wertv. Marken-Widum für Kleider preisw. zu verf. Südstr. 17, I. 10128. Gelegenheitskäufe, Nickererentl. p. ita. Heitz, Tapissiererei billigst Salzsch. 10179. Klubscheil u. Kompl. Epizej. mit Staubuhr billig zu verkaufen. Gohlisstr. 20, part. recht. 10120.

Dr. Hagens Nerventropfen Gl. 1 M. ärztlich begünstigt und empfohlen bei Schilddrüse, nervösen Magenbeschwerden, gelingiger und föpferlicher Ueberanstrengung usw. Salomon-Apotheke, Grimmelstraße 17, 01154 und Holopothek zum Weissen Adler, Gohlisstr.

Verkäufe. Brühlstr. 1. 1. Hof, empf. l. Bauinteressen. Gebr. O. H. K. 10726 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. 10120

Singer-Nähmaschine. Garantie 10—25 Jahre. Peterstr. 10, I. 10121. 2 London, noch gut erhalten, 1 Stück 3 M. Nordstr. 4, I. 10120. 4. Rostbandwagen billig abzugeben Thomagasse 4, d. Brucker. 10120.

Robert Staake Bitterfelder Straße. Hafer, Häcksel, Heu, Stroh, Mähren, Melasse, Reformhafer, Kleie, Torfmull, Holzwolle, Hühnerfutter, Taubenfutter, Rindenfutter, Hundefuchen. liefert von 1/2 Sack an, sowie fuhren- und waggonweise jederzeit frei Boden. Touragehandlung.











